



Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

LEVITIKUS

Nr. 1

A.D. 2021 — A.M. 6150

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines	2
Die Brandopfer	6
Die Speisopfer	8
Die Friedensopfer	10
Bibelfragekasten	15

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ — Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

LEVITIKUS

[Dies ist der erste einer Reihe von Artikeln über das 3. Buch Mose, Vor- und Gegenbild, die in der PT in den Jahren 1964 bis 1967 erschienen sind]

ALLGEMEINES

DAS DRITTE BUCH MOSE wird in den Hebräischen Schriften *Vayikra* („er [d. h. der Herr] rief“ - siehe Leser) genannt, weil dies das erste Wort des Buches auf Hebräisch ist. *Levitikus* jedoch ist der Name, der ihm in der griechischen und lateinischen Version gegeben wird und der in fast allen modernen Übersetzungen beibehalten wird – ein passender Name, weil es hauptsächlich die Gesetze und Vorschriften behandelt, die das levitische Priestertum, die Leviten im Allgemeinen und ihren Dienst für das Volk regeln. Wenn wir bedenken, dass das Gesetz als Schulmeister (*Paidagogos*, ein Kinderführer) dienen sollte, um diejenigen, die ihm unterstellt sind, zu Christus zu bringen (Gal. 3:24), und dass das Gesetz „einen Schatten der zukünftigen Güter“ darstellt (Hebr. 8:5; 10:1), wird das Studium des 3. Buches Mose – seiner Zeremonien, seiner Opfertgaben *usw.* – sehr fruchtbar werden.

(2) Unser Zweck in dieser Abhandlung besteht nicht darin das 3. Buch Mose in Einzelheiten, Vor- und Gegenbild, zu besprechen, denn vieles davon wurde in „*Die Stiftshütte*“ und in verschiedenen anderen Schriften der Wahrheit dargelegt. Wir werden daher Abschnitte behandeln, die nicht erläutert wurden, und ergänzende Erläuterungen zu Abschnitten geben, die nur teilweise behandelt wurden, wobei wir die Ausführungen in „*Die Stiftshütte*“ *usw.* im Allgemeinen als Schlüssel verwenden, um die wahren gegenbildlichen Bedeutungen zu öffnen. Wenn wir an dieses Studium herangehen, lasst uns Gottes Segen dafür erbitten, denn alles Gute hängt von SEINEM Segen ab, und „kein Gutes“ wird der Herr „vorenthalten denen, die in Lauterkeit wandeln“ (Ps. 84:11).

(3) Im 2. Buch Mose gibt es zwei große Themen: (1)

Israels Befreiung aus Ägypten als Gottes auserwähltes Volk, um sich mit IHM zu treffen, und (2) Gottes Begegnung mit ihnen, um ihnen SEIN Gesetz am Sinai zu geben, um dann bei ihnen, in der Stiftshütte, in ihrem Shekinah (Hebräisch: שְׁכִינָה - shekinah) und der Wolken- und Feuersäule zu wohnen. Nachdem Gott damit begonnen hatte, bei ihnen zu wohnen, war es passend, dass sie durch zusätzliche Unterweisungen gut darüber informiert wurden, wie sie in der Gesetzesbund-Beziehung mit IHM verbleiben können. Eine solche Anweisung wurde ihnen im 3. Buch Mose gegeben.

(4) Das 3. Buch Mose hat zwei Hauptaufteilungen: (a) Kap. 1-16 und (b) Kap. 17-27. Der erste Abschnitt gab Israel, dem vorbildlichen Volk Gottes, viele göttliche Vorschriften, wie man zu einer vorbildlichen Rechtfertigung kommt und im Gesetzesbund in der Beziehung mit Gott bleibt. Es kann wie folgt unterteilt werden: das



Gesetz über die Opfer (Kap. 1-7); die Weihung Aarons und seiner Söhne, ihr feierlicher Eintritt in ihre Amtspflichten und die Heiligung ihres Priestertums durch Gott in Wort und Tat, einschließlich des Abschneidens von Nadab und Abihu, weil sie ordnungswidrig opferten (Kap. 8-10); Vorschriften bezüglich reiner und unreiner Tiere und

verschiedener körperlicher und anderer Unreinheiten, einschließlich Lepre, mit Anweisungen zur Reinigung von diesen Verunreinigungen (Kap. 11-15) und die Einsetzung des jährlichen Versöhnungstages mit seiner Versöhnung für die Sünden der Nation als Ganzes (Kap. 16).

(5) Der zweite Abschnitt gab zusätzliche göttliche Vorschriften für das fleischliche Israel mit der Absicht ihnen zu helfen, unter dem Gesetzesbund in Beziehung mit Gott zu bleiben und sich der Segnungen der Gunst SEINES Gesetzesbundes zu erfreuen. Zuerst gab es viele Gesetze für das Volk in Bezug auf Essen, Ehe und Moral (Kap. 17-20); dann besondere Gesetze für die Priester und Vorschriften über annehmbare Op-

LEVITIKUS – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

fertierte (Kap. 21, 22); als nächstes Vorschriften über die jährlichen Feste und den täglichen Dienst an der Stiftshütte und Verbote bestimmter Ungerechtigkeiten gegenüber Gott und den Menschen (Kap. 23, 24); und schließlich Regelungen zu den Sabbat- und Jubeljahren (Kap. 25).

(6) Als Schlussfolgerung des Ganzen wurden die so gegebenen göttlichen Vorschriften mit einem Bericht über Gottes Verheißungen von Segnungen an die Nation, wenn sie dieses Gesetz halten würden, und eine Schilderung der Übel, die über das Volk und das Land kommen würden, wenn sie SEINE Gebote verlassen und den Bund brechen, jedoch immer noch mit der Verheißung der Barmherzigkeit, wenn sie nach dieser Übertretung zu einer Zeit Buße tun würden, versiegelt (Kap. 26). Das Buch schließt dann mit Vorschriften über freiwillige Gelübde, Dinge, die Gott geweiht sind, und den Zehnten (27).

ZWÖLF ARTEN VON OPFERN

(7) Bei unserem Studium der Verordnungen des Gesetzes im Allgemeinen, einschließlich derjenigen im 3. Buch Mose, sollten wir die verschiedenen Arten von Opfern und ihre allgemeine gegenbildliche Bedeutung im Auge behalten (Die gegenbildlichen Bedeutungen können in verschiedenen Zusammenhängen etwas variieren, aber sie entsprechen alle den gleichen allgemeinen Grundsätzen). Die verschiedenen Arten von Opfern können ziemlich genau mit zwölf an der Zahl gesehen werden: (a) Die Sündopfer, die das Versöhnung bewirkende Opfer der menschlichen Natur Jesu und der Kirche darstellen. (b) Die Schuldopfer, die das Erkennen und Bemühen des Schuldners, seine Sünden des Unterlassens und Begehens ungeschehen zu machen – einschließlich seines Strebens nach Vergebung (auf der Grundlage des Lösegeldes) und Entwurzeln der bösen Eigenschaft oder Eigenschaften aus seinem Charakter, welche die Sünden verursachten, darstellen (E. Band 8, 149). (c) Die Brandopfer, die Gottes offenbarte Annahme der Opfer darstellen, auf die sie sich beziehen. (d) Die Friedensopfer, die die einschlägigen Gelübde und Bundesverpflichtungen darstellen, die in Verbindung mit den Opfern gemacht und ausgeführt werden. (e) Die Speisopfer, die die Anbetung (insbesondere einschließlich des Dienstes) und den Lobpreis Gottes, im Fortschreiten SEINES Planes durch die Verkündigung SEINES Wortes (in seinen tieferen Wahrheiten, wenn sie mit den Trankopfern verglichen werden), darstellen und somit die Anerkennung Gottes in SEINER herrlichen Weisheit, Gerechtigkeit, Macht und Liebe widerspiegelt. (f) Die Trankopfer (sie bestanden aus Wein), die dasselbe wie (e), aber in Bezug auf die einfacheren Wahrheiten des Wortes Gottes darstellen (wenn nicht gesondert erwähnt, sind die Trankopfer so zu betrachten, dass sie in den Speisopfern enthalten sind). (g) Die Webeopfer, sie repräsentieren

die Stetigkeit und den erbauenden Charakter der Opfernden. (h) Die Hebeopfer, sie repräsentieren, dass die Opfer, die zu immer höheren Gebrauch erhoben werden, Gott Ehre bringen. (i) Die Gelübdeopfer, sie repräsentieren besondere Gelübde, die gemacht und ausgeführt werden (vgl. 4. Mo. 15:8). (j) Die freiwilligen Opfer, sie repräsentieren die Ungezwungenheit der Opfer, sie werden frei und ohne Zwang gemacht (sie waren durch das Gesetz, wie im Fall der Zehnten *usw.*, oder durch das Gelübde des Opfernden, nicht verbindlich; vgl. 3. Mo. 22:18; 4. Mo. 6:1-21; 5. Mo. 12:17). (k) Die Dankopfer, sie repräsentieren die Opfer, die in Übereinstimmung mit der pflichtgemäßen Liebe, der Gerechtigkeit, sind und Dankbarkeit gegenüber Gott einschließen. (l) Die Lobpreisopfer, sie repräsentieren die Opfer, die aus der uneigennütigen Liebe fließen und mit ihr erfüllt sind (vgl. E. Band 8, 502).

DIE AUFRICHTUNG

DER GEGENBILDlichen STIFTSHÜTTE

(8) Das 3. Buch Mose Kapitel 1 bis 7 beinhaltet Gottes Vorschriften, welche verschiedene Opfer regeln, die vom Volk zum Altar der Stiftshütte gebracht werden. Die Art und Weise, wie das 3. Buch Mose beginnt („und der HERR rief Mose“ - 3. Mo. 1:1), weist darauf hin, dass sein Inhalt eng mit dem vom 2. Buch Mose verwandt ist, das ihm vorausgeht. Vor der Errichtung der Stiftshütte hatte Gott keine besonderen Anweisungen (abgesehen von SEINEN Anweisungen bezüglich der Opferung des Passahlammes) bezüglich der Art und Weise des Opfern der verschiedenen Arten von Opfern gegeben, aber danach – nachdem sie errichtet worden war und SEINE Herrlichkeit sie in einer Wolke erfüllte (2. Mose 40:34-38) – offenbarte ER sich Mose von diesem Ort SEINER gnädigen Gegenwart in Übereinstimmung mit SEINER Verheißung in 2. Mo. 25:22 und gab ihm zweckdienliche Anweisungen für das Volk (3. Mo. 1:1, 2).

(9) Im Gegenbild des Millenniums stellt die Stiftshütte Jesus und die Kirche dar, ihr Vorhof, die Große Schar und die Alt- und Jungwürdigen. Sie wird Gottes Wohnsitz im Millennium sein, SEIN Ort der Begegnung mit dem Volk und SEIN Ort, um die Menschen zu segnen (Offb. 21:3-5). Sie wird als solche nicht vollständig errichtet werden, bevor nicht die irdische Phase des Königreiches errichtet ist. Dann wird die besondere Zeit für die Menschen kommen, um ihre Opfer, wie in 3. Mo. Kap. 1 bis 7 vorbildlich dargestellt, darzubringen. Die gegenbildliche Stiftshütte existierte nicht vor der Weihung Jesu. Damals entstanden zuerst der Vorhof, der kupferne Altar und das kupferne Waschbecken, zusammen mit dem ersten Vorhang und dem darunter sich bückenden Hohenpriester. Bei Seiner Geistzeugung entstand zuerst das gegenbildliche Heilige mit seiner Ausstattung, bei Seinem Tode der gegenbildliche zweite Vorhang, und bei Seiner Auferstehung das ge-

gegenbildliche Allerheiligste insoweit es Ihn betrifft, denn danach schlossen sich die gegenbildliche Bundeslade und ihr Gnadenstuhl, die Cherubim und das Shekinah, an. Zum Zeitpunkt der Rechtfertigung und Weihung der menschlichen Natur der Kirche entstanden, soweit sie die Kirche repräsentieren, der gegenbildliche Vorhof, der kupferne Altar, das Waschbecken und der erste Vorhang und als zu Pfingsten durch die Geistzeugung die ersten Neuen Schöpfungen der Kirche zur Existenz kamen, entstand, soweit sie die Kirche repräsentieren, das gegenbildliche Heilige mit seinem Leuchter, Schaubrottisch und Altar. Während des Evangelium-Zeitalters kamen die verbleibenden Teile der Kirche in den Zustand der Stiftshütte hinein.

(10) Die Errichtung des gegenbildlichen Heiligen, insoweit es die Kirche betrifft, wurde im Herbst 1914 probeweise vollendet. Seitdem haben keine weiteren Geistzeugungen stattgefunden. Während des gesamten Evangelium-Zeitalter war der gegenbildliche zweite Vorhang in Bezug auf die einzelnen Treuen der Kirche im Aufbau, als sie ihr Opfer bis zum Tod vollendeten. Seine Errichtung wurde im Oktober 1950 vollendet, als das letzte Glied des Priestertums, der gegenbildliche Secharja (2. Chr. 24:20-22; Mt. 23:35; Lk. 11:51), in das Allerheiligste hinüberging, indem er sein Opfer bis zum Tod vollendete (E. Band 10, 55, 142, 610, 665; PT '53, 53, Abs. 4; '57, 62, 63). Das gegenbildliche Allerheiligste und der Kasten (oder Lade) der Bundeslade begannen am 16. Nisan 1878 zu existieren, insofern sie die Kirche repräsentieren, und sie wurden auch im Oktober 1950 vollendet, als das letzte Glied der Kirche ins Allerheiligste kam.

(11) Der gegenbildliche Vorhof wird schließlich aus drei Klassen bestehen: den Altwürdigen, die vor dem Evangelium-Zeitalter entwickelt wurden, der Großen Schar und den Jungwürdigen, den beiden Klassen, die als solche hier in der Zeit der Epiphania, beginnend im Herbst 1914, entwickelt wurden. Diese zwei Klassen bilden deshalb den Vorhof der Epiphania (siehe z.B. E. Band 5, 420; PT '40, 13, 14; '59, 34-36). Jesus, als Gottes Exekutive, war seit 1914 dabei, den Vorhof der Epiphania zu bauen, in Seiner Berufung und Entwicklung der Klasse der Jungwürdigen und in Seinem Umgang mit der Großen Schar als Klasse, um sie auf das Hochzeitsabendmahl vorzubereiten. Der Vorhof der Epiphania war am 16. September 1954, dem Ende der gegenbildlichen 80 Tage aus 3. Mo. 12, individuell und probeweise vollständig aufgerichtet (PT '55, 29; '59, 37), zu welchem Zeitpunkt, insoweit es die Große Schar betrifft, „die Reinigung der treuen und messbar treuen Diener der Wahrheit von einer solchen Befleckung, die sie sowohl für ihren Platz im Millennium als auch für einen besonderen Zeugnis gebenden Dienst vom Oktober 1954 fortschreitend untauglich gemacht hätte“, erfolgt war (E. Band 4, 99).

(12) Was die Jungwürdigen betrifft, so war ihre Zahl im Herbst des Jahres 1954 vollständig. Seitdem baute Jesus als Gottes Exekutive das Lager der Epiphania, getrennt vom Vorhof, insbesondere durch den Zeugnis gebenden Dienst der Großen Schar auf (PT '54, 56, 57; '55, 13). Daher wurden seit dem Herbst des Jahres 1954 keine Jungwürdigen mehr gewonnen. Seit damals erhielt niemand mehr Zugang zu den Bedingungen des Vorhofes. „Keine weiteren Weihungen waren für die Zwecke des Evangelium-Zeitalters mehr möglich“ (E. Band 10, 114). Während die Zugehörigkeit zum Vorhof der Epiphania sowohl in Bezug auf die Große Schar als auch die Jungwürdigen vollendet ist, sind sie dennoch nicht völlig für ihre Dienststellungen auf dem Vorhof des Millenniums vorbereitet und vollkommen gemacht (E. Band 11, 473, oben, 493, Abs. 1). Diese Arbeit geht noch weiter und wird noch einige Jahre andauern, ebenso wie die Arbeit am Aufbau des Epiphania-Lagers aus den Reihen der Heiden und Juden (letztere antworten besonders in der Zeit der 2. Phase der Jakobsdrangsal).

ALLGEMEINES ÜBER 3. MOSE KAPITEL 1 BIS 7

(13) 3. Mose Kapitel 1 bis 7 beschreibt die Opfer des Volkes Israel, die nach (a) der Aufrichtung der Stiftshütte (2. Mo. 40:1-11), (b) der Salbung und Amtseinführung der Aaronischen Priesterschaft (2. Mo. 40:12-15), (c) dem Versöhnungstag mit seinen Opfern (2. Mo. 30:10; 3. Mo. 16; 23:27) und (d) der Amtseinführung der Leviten als besondere Gehilfen der Priesterschaft (2. Mo. 38:21; 4. Mo. 3; 8:5-26) gemacht wurden. Daher symbolisieren die Opfer des Volkes im Allgemeinen Opfer der Menschen der Welt, die nach (a) der vollständigen Errichtung der Epiphania-Stiftshütte (einschließlich ihres Lagers), (b) der vollständigen Amtseinsetzung des Christus, der königlichen Priesterschaft, mit seinen eintausendjährigen Mächten, Besitztümern, Diensten, Rechten und Vorrechten (durch die Gewänder der Herrlichkeit und Schönheit symbolisiert – E. Band 11, 579), (c) ihrem Opferwerk, einschließlich der Besprengung mit dem Blut des Bocks für Jehova und (d) der Auferweckung der Großen Schar und der Würdigen von den Toten und ihre Einsetzung in ihre Millenniumsämtler und ihren Vollmachten als besondere Gehilfen des Christus erfolgen.

(14) So wie die vorbildlichen Versöhnungsopfer (3. Mo. 16) vor den Opfern des Volkes (beschrieben in 3. Mo. 1 bis 7) dargebracht wurden und eine *Grundlage* für die allgemeine Vergebung und Annahme des ganzen Volkes Israel bei Gott waren, so verhält es sich auch mit dem Gegenbild. Nach den gegenbildlichen Versöhnungsopfern des Evangelium-Zeitalters wird das Verdienst, der Sühnewert des Opfers Jesu zur rechten Zeit von allen Embargen befreit, die ihm während des Evangelium-Zeitalters auferlegt wurden und der göttlichen Gerechtigkeit zum Kauf der Welt zugeführt. In

der Folge werden sie vom adamitischen Todesurteil und aus dem Zustand Todes befreit und bei Gott allgemeine Vergebung und Annahme erfahren, insoweit die Befriedigung SEINER Gerechtigkeit zu ihrem Nutzen betroffen ist. Dennoch wird die Menschheit, da sie im Millennium noch unvollkommen ist, immer noch Sünden begehen, aufgrund derer sie Buße tun, sich bessern und Versöhnung mit Gott durch den Christus suchen müssen. Dadurch werden sie die gegenbildlichen Sündopfer und Schuldopfer aus 3. Mo. 1 – 7 darbringen. Die verschiedenen Aspekte ihrer Weihungen sind auch in den anderen Opfern aus 3. Mo. 1 – 7 symbolisiert (vgl. St 95, 96). Grundsätzlich gelten die gegenbildlichen Lehren dieser Kapitel auch für das Volk Gottes während und am Ende des Evangelium-Zeitalters (vgl. E. Band 11, 368, Abs. 1; E. Band 8, 174).

(15) Das hebräische Wort, das gewöhnlich verwendet wird, um vom Volk dargebrachte Opfer aller Art zu bezeichnen, einschließlich der Sünd- und Schuldopfer, ist *qorban* (*Darbietung*; von einem Wortstamm, der sich *nähern*, *nahebringen* oder ein Opfer *darbringen* bedeutet). Da viele der Opfer Geschenke waren, wurde diese Bedeutung hervorgehoben. Übrigens hat unser Herr dieses Wort „*corban*“ (griechisch, *korban*) in Mk. 7:11 verwendet, wo „Geschenk“ als seine Bedeutung angegeben ist. Im Osten war es üblich, bei der Annäherung an einen Oberen, ein *Geschenk* oder eine *Gabe* darzubieten. Die Opfer des Volkes waren von einer Art, die auf die Opfer des Versöhnungstages als Grundlage ihrer Annahme bei Gott verwiesen und sie anerkannten. Diese Opfer können von der Herde (Stiere oder Färsen, 3. Mo. 1:3-5; 3:1) oder von den Hürden (Schafe oder Ziegen, 3. Mo. 1:10; 3:6; 5:6) oder von den Vögeln (Turteltauben oder junge Tauben; 3. Mo. 1:14; 5:7) oder aus feinem Mehl (3. Mo. 5:11) – die Art in Abhängigkeit von den Fähigkeiten des Opfernden – genommen werden.

(16) Im Gegenbild zeigt dies, dass während des Prozesses der Restitution, während der die Welt der Menschen ihre Weihung, ihre Hingabe an den Herrn macht (Ps. 110:3; D 654; Z 2935) und sich auf dem Hochweg der Heiligung befindet, sie sich in ihren Fähigkeiten – physisch, geistig, moralisch und religiös – unterscheiden werden, abhängig davon, welches Maß beim Fortschritt zur Erlangung der menschlichen Vollkommenheit der Einzelne erreicht hat. Jene Israeliten, die (a) Stiere opfern, stellen diejenigen dar, die vollkommene Menschen geworden sind, die in ihren Fähigkeiten vollkommen sind und vollkommene Opfer darbringen: „Dann wirst du Lust haben an rechten Opfern [Opfern der Gerechtigkeit], Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Stiere darbringen [vollkommene Opfer] auf deinem Altar“ (Ps. 51:21; siehe St

98). Diejenigen, die (b) Lämmer oder Zicklein darbringen, stellen diejenigen dar, die ungefähr die Hälfte der vollständigen Restitution erreicht haben und ihre Opfer darbringen. Diejenigen, die (c) Turteltauben oder junge Tauben darbrachten, repräsentieren diejenigen, die noch sehr unvollkommen sind und ihre Opfer machen. In ähnlicher Weise unterscheiden sich die geweihten Diener Gottes in ihren Fähigkeiten während des Evangelium-Zeitalters (in ihrem Fortschritt in ihrem Wandeln im Glauben in den Fußstapfen unseres Herrn – physisch, geistig, moralisch und religiös). Manche haben mehr und andere weniger. Jeder hat das Recht, frei und freiwillig zu opfern, wie er es, entsprechend seinen Fähigkeiten, in seinem Herzen beabsichtigt (2. Kor. 9:7; Röm. 12:3; 1. Petr. 4:11).

„AM EINGANG DES ZELTES DER BEGEGNUNG“¹

(17) Die Opfer des Volkes sollten „vor den HERRN“ dargebracht werden, „vor der Tür der Stiftshütte“ (3. Mo. 1:3, 9; 2:1; 3:2, 8 *usw.*). Mit dem Ausdruck „die Tür der Stiftshütte“ sind zwei Dinge gemeint. Es wird in 31 Fällen verwendet, um sich auf den Ersten Vorhang zu beziehen (2. Mo. 26:36; 33:9, 10; 35:15; 36:37) und in 24 Fällen, um sich auf das Tor des Vorhofes zu beziehen (2. Mo. 38:8; 3. Mo. 3:2; 12:6). Das hebräische Wort für „Tür“ (*petach*) wird für beide Gedanken in den 55 Vorkommnissen verwendet. Auch wenn der Ausdruck „die Tür der Stiftshütte“ mit dem Ausdruck „vor den Herrn“ verbunden wird, wird er verwendet, um es sowohl auf den Ersten Vorhang (2. Mo. 29:11, 42; 3. Mo. 4:18; 16:7) als auch auf das Tor des Vorhofes (3. Mo. 1:3; 4:4; 14:11; Jos. 19:51) zu verwenden. Der Grund für die Variation wird aus Folgendem ersichtlich: Für das Volk Israel bedeutete etwas „vor den HERRN, an der Tür der Stiftshütte“ zu tun, ihr Tun, das SEINEN Dienst betraf, von etwas im offenen Bereich zwischen dem Tor des Vorhofes und dem Lager, also *außerhalb des Vorhofes*. Dies war *für sie* „vor dem Herrn, an der Tür der Stiftshütte“ (3. Mo. 8:3, 4). Für den Priester, etwas amtlich zu tun oder etwas für ihn amtlich „vor dem Herrn, an der Tür der Stiftshütte“ zu tun, bedeutete, dass es *auf dem Vorhof* getan werden sollte (2. Mo. 29:4, 11, 32, 42; 3. Mo. 8:31). Das war *für ihn* „vor dem HERRN, an der Tür der Stiftshütte“. Für jeden bedeutete jedoch, dies oder jenes „vor dem HERRN“ zu tun, sei es nun auf dem Vorhof oder nur außerhalb des Vorhofes, etwas in Bezug auf göttliche Angelegenheiten, unter Gottes besonderer Aufmerksamkeit, zu tun.

(18) Daher bedeutete im Gegenbild für Nicht-Levitiden ihre Opfer „am Eingang des Zeltens der Begegnung vor den Herrn“, *d.h.* im offenen Bereich zwischen dem Tor zum Vorhof und dem Lager, also *außerhalb des Vorhofes* darzubringen, dass Buße, Recht-

¹ Hier EB; LB lautet „vor der Tür der Stiftshütte“

fertigung, Weihung *usw.*, dass alles für die Menschen der Welt im gegenbildlichen Lager stattfinden wird. Gott beauftragte Jesus als SEINE Exekutive, SEIN Sprachrohr und SEINEN Führer SEINES Volkes, sie in Bezug auf ihre Opfer an IHN zu unterweisen, einschließlich der vollständigen Hingabe ihres menschlichen Alles für IHN, entsprechend ihren verschiedenen Fähigkeiten, ihrem Grad der Vollkommenheit („Und er [Jehova] rief Mose ... Rede zu den Söhnen Israel ... Wenn ein Mensch von euch dem HERRN ein Opfer [*qorban, ein Zugangsoffer, ein Geschenk*] darbringen will, sollt ihr vom Vieh, von den Rindern und Schafen, eure Opfergabe darbringen“, 3. Mo. 1:1, 2).

DIE BRANDOPFER DES VOLKES

(19) In 3. Mo. 1:3-17 werden Anweisungen bezüglich der Brandopfer des Volkes gegeben. Wie bereits erwähnt, repräsentieren die Brandopfer Gottes geoffenbarte Annahme der Opfer, auf die sie sich beziehen. Nur mit Brandopfern verband Gott jemals besondere Zeichen SEINER Annahme. So wurden z. B. Noahs Brandopfer durch SEIN Versprechen, die Erde nie wieder mit einer universellen Flut zu verfluchen, als für Gott annehmbar offenbart (1. Mo. 8:20-22; Jes. 54:9); Abrahams Opferung Isaaks als Brandopfer wurde dadurch als annehmbar offenbart, dass Gott den durch Eid gebundenen Bund gab (1. Mo. 22:2, 7, 8, 13, 16-18); und die Brandopfer von Aaron (3. Mo. 9:23, 24), David (1. Chr. 21:26, 27), Salomo (2. Chr. 7:1-3) und Elia (1. Kön. 18:36-39) wurden durchs Feuer als annehmbar offenbart.

(20) Während des Evangelium-Zeitalters lehrt, rechtfertigt, heiligt und befreit unser großer Hohepriester, der gegenbildliche Aaron, die Auserwählten (1. Kor. 1:30); dabei bringt Er Sein gegenbildliches Brandopfer dar, was beweist, dass Gott Sein Sündopfer für die Kirche der Erstgeborenen angenommen hat. Im Millennium wird der Hohepriester (Haupt und Leib) der Welt, wenn Er der Menschheit mit dem Restitutionssegen dient, das gegenbildliche Brandopfer Aarons darbringen. Diese Segnungen werden der unfehlbare Beweis dafür sein, dass Gott das Sündopfer des Christus für das Volk angenommen hat.

(21) Nachdem die Menschheit Vollkommenheit in der Restitution erreicht hat, wird sie, da sie in ihren Fähigkeiten vollkommen ist, in der Lage sein, gegenbildliche *ganze* oder *vollständige* Brandopfer darzubringen (Ps. 51:21; siehe St 98). Zuerst werden dies die Würdigen in ihrer „Auferstehung des Lebens“, ihrer „besseren Auferstehung“ sein (Joh. 5:29; Hebr. 11:35; siehe E. Band 15, 535-537) und andere werden ihrem Beispiel folgen. Solche werden Gott von Herzen danken (Ps. 107:22) und freudig IHM Lobpreis singen. Jeder so Wiederhergestellte und Vervollkommnete wird sich in vollständiger Weihung befinden, um im Gebet und

auf andere Art und Weise seine höchste und dankbarste Anerkennung Gottes und SEINER großer Charaktereigenschaften als SEINEN großen Wohltäter darzubieten – nämlich dem, der durch die Fülle der großen Restitutionssegnungen die göttliche Annahme des Opfers Jesu offenbart, dem Opfer Seiner makellosen, vollkommenen menschlichen Natur, in vollkommener Charakterstärke als Mensch (vgl. E. Band 11, 163), als Lösegeld für die ganze Menschheit („Wenn sein Opfer ein Brandopfer von den Rindern ist, soll er sie darbringen, ein männliches Tier ohne Makel“, Vers 3; 1. Petr. 1:19; 2. Kor. 5:21; 1. Joh. 3:5; vgl. 3. Mo. 22:18-25; 5. Mo. 15:21; Mal. 1:14). Dies muss freiwillig getan werden (Ps. 110:3) und Gottes Annahme unter den Bedingungen des Millennium-Lagers, unter Gottes besonderer Beobachtung (aus eigenem freien Willen [„damit er angenommen werden kann“ – siehe ARV, RSV, Rotherham *usw.*]), „am Eingang ... vor dem HERRN“, erlangen.

DANKBARE ANERKENNUNG DES CHRISTUS

(22) Der Opfernde im Millennium ist in der Weihung dankbar seinen Glauben, einschließlich des Vertrauens des Herzens, in Gottes Annahme der vollkommenen menschlichen Natur Jesu zu seinem Gunsten als seinen Vertreter, anzuerkennen, der ein Verdienst hat, das vollständig ausreicht, um ihn göttlich annehmbar zu machen („er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen“, V. 4). Diese dankbare Anerkennung des Verdienstes der menschlichen Natur Jesu wird von der königlichen Priesterschaft (und ihren irdischen Vertretern – den Alt- und Jungwürdigen) als vollständig ausreichend anerkannt, um ihn vor Gott annehmbar zu machen („und es wird als wohlgefällig angenommen werden für ihn, um Sühnung für ihn zu erwirken“, V. 4). Darüber hinaus muss der Opfernde im Millennium unter dem Dienst der Priesterschaft dankbar anzuerkennen, dass Jesu *Opfer* als Lösegeld für die Errettung des Menschen erforderlich war, dass Gott das Lösegeldopfer Jesu als das einzige Mittel angenommen hat, durch das er erlöst und göttlich annehmbar gemacht werden konnte („er soll das junge Rind vor dem HERRN schlachten“, V. 5, vgl. Apg. 4:12, 1. Kor 15:3). Diese Anerkennung muss in einer Haltung aufrichtiger liebevoller Wertschätzung erfolgen („an der Nordseite des Altars“ [diese Opfer wurden offensichtlich alle dort gemacht]; V. 11; vgl. 2. Mo. 40:22; E. Band 11, 599).

(23) Der Opfernde tötete das Opfer nicht persönlich, sondern durch den Priester, der ordiniert war, Gaben und Opfer darzubringen (vgl. V. 15; Hebr. 5:1; 8:3; 2. Chr. 29:34); dies zeigt sich auch daran, dass die Opferung auf dem Vorhof erfolgte (V. 11), zu dem nur Priester und Leviten zugelassen waren. Die Priesterschaft wird im Millennium die dankbare Anerkennung des Opfernden hinsichtlich des kostbaren Verdienstes des geopferten Lebens Jesu annehmen und bezeugen, dass der Opfernde anerkennt, dass das Opfer des

Christus aufgrund des Verdienstes Jesu für Gott annehmbar ist („und die Söhne Aarons, ..., sollen ... das Blut ringsherum den Altar sprengen“, V. 5). Unter der Leitung und mit Hilfe der Priesterschaft muss der Opfernde in seiner Weihung dankbar anzuerkennen, dass Gott derjenige ist, der SEINE Annahme des Opfers Jesu, des Hauptes des Leibes des Christus (der der Vater der Welt, der Zweite Adam, ist – Jes. 9:6; 1. Kor. 15:45) und auch SEINE Annahme des Opfers des Leibes des Christus (der die Mutter der Welt, die Zweite Eva, ist – 2. Kor. 11:3) offenbart, da sie alle Teile des einen großen Sündopfers für das Volk sind („er soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen“, V. 6).

(24) Die Priesterschaft wird weiterhin die Tatsache bezeugen, dass Gott gründliche und strenge Proben und Prüfungen für den ganzen Christus, Haupt und Leib, vorgesehen hat, um sie für ihre hohe Stellung geeignet zu machen („sollen Feuer auf den Altar legen“, V. 7), und dass Er die entsprechenden Wahrheiten in der richtigen Reihenfolge entfaltet und anwandte („Holz ... zurichten“, V. 7). Sie werden die richtige Beziehung zwischen den Gliedern des Leibes – Aposteln, Sterngliedern, ihren besonderen Helfern *usw.* – und Jesus, dem Haupt, zeigen. Sie werden auch zeigen, dass Gott es eingerichtet hat, die große Hingabe, die Selbstaufopferung und den liebevollen Eifer Christi unter strengen Proben und Prüfungen gemäß den entsprechenden Wahrheiten des Wortes Gottes zu offenbaren („die Söhne Aarons, ..., sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist“, V. 8). Der Opfernde muss anerkennen, dass die Glieder des Leibes, um für Gott annehmbar zu sein, sowohl in Bezug auf ihre Herzensgefühle, ihre besten Kräfte als auch in Bezug auf ihr Verhalten durch die Wahrheiten des Wortes Gottes gereinigt werden mussten („seine Eingeweide und seine Unterschenkel soll er mit Wasser waschen“, V.- 9). Dies wird ein starker Anreiz sein, die Restitutionisten zu ermutigen, sich von aller persönlichen Befleckung zu reinigen.

EIN „WOHLGEFÄLLIGER GERUCH FÜR DEN HERRN“

(25) Das Brandopfer trug den Gedanken in sich, wie Weihrauch *aufzusteigen* (hebr. *olah*; ein *aufsteigendes Opfer* – Rotherham). Es war gewöhnlich ein Feueropfer, das vollständig verzehrt wurde (Vers 9, 13, 17; 5. Mo. 33:10; 1. Sam. 7:9; Ps. 51:21). Nur die Haut des Tieres wurde behalten und dem Priester gegeben (3. Mo. 7:8). Wie die Speis- und Friedensopfer (3. Mo. 2; 3) waren die Brandopfer „ein süßer Geruch für den HERRN“. Auch beim Sündopfer war die Idee des Brandopfers nicht ganz ausgeschlossen, denn zumindest ein fest bestimmter Teil wurde in der Flamme des Altars zu Jehova gesandt (siehe z.B. 3. Mo. 4:31; 5:12). Das Feuer

des „regelmäßigen Brandopfers“ des Dienstes am Morgen und am Abend wurde nie gelöscht (2. Mo. 29:38-42; 3. Mo. 6:9, 12, 13 *usw.*).

(26) Das hebräische Wort *qatar*, in den Versen 9, 13, 15, 17 *usw.* mit „in Rauch aufgehen lassen“ (EB) übersetzt, bedeutet einen *Duft ausatmen, zu rauchen, ein Parfüm machen* (siehe Fuerst, Gesenius, Rotherham). Dies zeigt, dass das Ziel nicht darin bestand, die Opfer einfach zu Asche zu verbrennen, sondern durch das Verbrennen den dadurch bewirkten Wohlgeruch als ätherische Essenz des Opfers himmelwärts aufsteigen zu lassen, „ein wohlgefälliger Geruch für den HERRN“. Das Wort *Ichshah*, übersetzt „ein Feueropfer“, wird oft mit dem Ausdruck „ein wohlgefälliger Geruch für den Herrn“ in Verbindung gebracht (siehe z. B. Vers 9, 13, 17; 2:2, 9; 3:5). Gegenbildlich zeigt dies, dass die dankbare Anerkennung Gottes und SEINER großen Eigenschaften, insbesondere SEINER Liebe durch die entsprechenden Restitutionisten, Jehova (der, durch die großen erlangten Segnungen der Restitution, die göttliche Annahme des Opfers Christi offenbart) durch den Christus wohlgefällig sein wird. Diese dankbare Anerkennung wird unter denen, auf die die Verse 3-9 verweisen, in höchstem Grad vorhanden sein, nämlich diejenigen, die Stiere darbringen, *d.h.* vollkommene menschliche Wesen, die in Abs. 16 erwähnte Gruppe *a*).

(27) Die Verse 10-13 und 14-17 beinhalten Gottes Anweisungen bezüglich der Brandopfer, die von den Herden und von den Vögeln dargebracht werden. Diese Anweisungen entsprechen Gottes Anweisungen im Millennium an zwei Restitutionsklassen in ihrer Weihung ihres unvollkommenen Alles das darzubringen, was ihre höchste und beste dankbare Anerkennung darstellt, nämlich diejenigen, die ungefähr den halben Weg bis zur vollständigen Restitution zurückgelegt haben, und diejenigen, die immer noch sehr unvollkommen sein werden, *d.h.* die in Abs. (16) erwähnten Gruppen *(b)* und *(c)*. Die Anweisungen bezüglich der Opfer von der Herde (Vers 3-9) und von den Hürden (Verse 10-13) sind sehr ähnlich, was darauf hindeutet, dass Gottes Anweisungen bezüglich der gegenbildlichen Opfer der Gruppen *(a)* und *(b)* sehr ähnlich sein werden. Doch die Anweisungen bezüglich der Opfer von Vögeln (Verse 14-17) unterscheiden sich in mancher Hinsicht von denen für die Tiere, was auf einige Unterschiede im Gegenbild der Gruppe *(c)* hindeutet, die wir hervorheben werden.

SEHR UNVOLLKOMMENE RESTITUTIONISTEN DARGESTELLT

(28) Gruppe *(c)*, die sehr unvollkommenen Restitutionisten, werden nur ein sehr geringes Alles haben, um es in der Weihung zu opfern und dementsprechend nur den geringsten Grad der entsprechenden dankbaren Anerkennung. Nichtsdestoweniger wer-

den sie deutlich angewiesen, es als ihre Opfergabe darzubringen („von den Turteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe darbringen“ V. 14). (Übrigens kann das Volk Gottes im Evangelium-Zeitalter, das einen großen Grad an Unvollkommenheit hat und vergleichsweise wenig Entwicklung in der Christusähnlichkeit aufweist, auch sehr davon profitieren, wenn sie sich diese Anweisung zu Herzen nehmen.) Unter dem Dienst der Priesterschaft sind diese Restitutionisten in der Weihung, wie die Gruppen (a) und (b), dankbar, das Opfer Jesu als das Lösegeld anzuerkennen, das für die Errettung des Menschen erforderlich ist, dass Gott es als das einzige Mittel zur Erlösung und göttlichen Annahme angenommen hat („der Priester ... kneife ihr den Kopf ab“, V. 15). Ebenso wie die anderen Gruppen werden sie angewiesen, die oberste Leitung Jesu dankbar anzuerkennen. Ebenso wird die Priesterschaft die Tatsache bezeugen, dass diese Opfernden anerkennen, dass aufgrund des Verdienstes Jesu das Opfer des Christus für Gott annehmbar ist („und ihr Blut soll an die Wand des Altars ausgedrückt werden“, V. 15).

(29) Aber die dankbare Anerkennung dieser Restitutionisten wird in vielerlei Hinsicht sehr unvollkommen sein, weil sie viele Dinge nicht verstehen und missverstehen – sie werden in ihren Sinnen viel unverdaute und teilweise verdaute geistige Nahrung haben. Die Priesterschaft wird als ihr Lehrer durch die Würdigen all dies entfernen („er trenne ihren Kropf mit seinem Inhalt ab“, V. 16; vgl. Jes. 2:2-4; 11:4, 5, 9, 10; 25:6-8; 29:18, 19, 24; 35:5; E. Band 12, 238) und verweist es in die vergangene Geschichte („werfe ihn neben den Altar nach Osten an den Ort der Asche“ (V. 16); vgl. 4. Mo. 19:17; E. Band 8, 485, 486). Die dankbare Anerkennung des Leibes Christi in Seinen verschiedenen Gliedern und Seinem Platz im Plan Gottes als Teil des Sündopfers wird durch diese Restitutionisten ziemlich unvollkommen sein („und er soll sie an den Flügeln einreißen, er soll sie nicht zertrennen“, V. 17). Aber ihre beste und höchste dankbare Anerkennung, wenn auch noch sehr unvollkommen, wird durch das Lösegeld-Verdienst und den Dienst der Priesterschaft Jehova wohlgefällig sein („wohlgefälliger Geruch für den HERRN“, V. 17).

(30) Obwohl 3. Mo. 1 keine Angaben dazu macht, waren die Brandopfer nichtsdestoweniger (Hes. 43:24; vgl. Mk. 9:49, 50), ebenso wie die Speisopfer („das Salz des Bundes deines Gottes“, 3. Mo. 2:13), immer mit Salz verbunden. Es wird auch im Zusammenhang mit den Hebeopfern erwähnt, den Gott „als eine ewige Ordnung: es ist ein ewiger Salzbund vor dem HERRN“ (4. Mo. 18:19) eingesetzt hat. Ebenso hat Gott „das Königtum ... für ewig dem David gegeben, ihm und seinen Söhnen, durch einen Salzbund“, „einen ewigen

Bund“ (2. Chr. 13:5; Jes. 55:3). So wird der Gedanke des *Konservierens* durch das Salz deutlich, das bekanntlich diese Eigenschaft als auch reinigende, nährnde, würzende und heilende Eigenschaften besitzt. Christen sind das Salz der Erde (Mt. 5:13), indem sie ein bewahrender, reinigender, nährnder, würzender und heilender Einfluss in der menschlichen Gesellschaft waren und sind (E. Band 2, 155, Abs. 1; E. Band 12, 418-450). Das Salz, das mit den Brandopfern von 3. Mo. 1 geopfert wurde, weist auf dieselbe Art von Einfluss hin, der im Millennium auf die Restitutionisten durch die Priesterschaft, durch ihre Gehilfen, wirkt. Sie wird insbesondere von Gruppe (a) über die in Abs. 16 genannten Gruppen (b) und (c) kommen. Dieser heilsame Einfluss wird ihre dankbare Anerkennung Gottes und SEINER großen Eigenschaften begleiten, der, durch die großen erlangten Segnungen der Restitution, die göttliche Annahme des Opfers Christi und ihre daraus folgende Annahme durch Gott offenbart. Wie sehnen wir uns nach der Zeit, in der dies geschehen wird!

DIE SPEISOPFER¹ DES VOLKES

(31) Das hebräische Wort, das mit *Speisopfer* übersetzt wird, ist *minchah*. Im allgemeinen Sinne bedeutet es: (a) eine *Gabe* oder ein *Geschenk*, das normalerweise angeboten wird, um die Gunst oder den guten Willen eines anderen, insbesondere eines Höhergestellten, zu erlangen (1. Mo. 32:13, 18-21; 43:11, 15, 25, 26; Ri. 3:15; 1. Sam. 10:27; 1. Kön. 10:25); (b) *Tribut*, der von einer unterworfenen Nation unter dem mildereren Namen *Gaben* oder *Geschenke* eingezogen wurde (2. Sam. 8:2, 6; 2. Kön. 17:3, 4); (c) ein *Opfer* oder eine *Opfergabe* an Gott (1. Mo. 4:3-5; Jes. 1:13; 1. Chr. 16:29) oder einen Götzen (Jes. 57:6). In seiner besonderen Bedeutung jedoch, wie sie in der Sprache des Gesetzes verwendet wird, bezeichnet das Wort *minchah* oft die Speisopfer [oder Getreideopfer] im Unterschied zu den Tieropfern, obwohl sie diese oft begleiteten. Rotherham, die A.R.V. usw. übersetzen es mit *Speisopfer*, was besser ist, denn so werden diese Opfergaben klar nach dem Gesetz definiert. Im Altenglischen bezeichnet das Wort *Fleisch* allgemein Nahrung (siehe dazu 1. Mo. 1:29, 30; 4. Mo. 20:20; Joh. 4:8, 32, 34; 6:26, 27) und nicht nur Fleischnahrung. Daher ist die Übersetzung *Fleischopfer* im heutigen Sprachgebrauch etwas irreführend, obwohl sie zu der Zeit, als die King-James-Version (KJV) der Bibel erstellt wurde, nicht irreführend war.

(32) Gottes Anweisungen bezüglich der Speisopfer des Volkes sind in 3. Mo. 2 dargelegt. Diese Opfergaben werden als aus drei Arten bestehend beschrieben: (a) feines Mehl (Verse 1-3), (b) Produkte aus feinem Mehl, die auf drei Arten gebacken wurden (Verse 4-10) und (c) getrocknetes Getreide (Weizenkörner, Gerstenkörner

¹ Im Englischen, insbesondere der KJV, oft mit *meat-offering* (Fleischopfer) übersetzt. Im Deutschen meist mit *Speisopfer*, seltener mit *Getreide- oder Mehlopfer* übersetzt.

usw.) der Erstlingsfrüchte (Verse 14-16). Die Speisopfer sind ein Vorbild für die Anbetung (insbesondere den Dienst) und den Lobpreis, der Gott im Voranbringen SEINES Planes durch die Verkündigung SEINES Wortes gegeben wird, und spiegeln so die Anerkennung SEINER herrlichen Eigenschaften der Weisheit, Gerechtigkeit, Macht und Liebe wider. Gottes Volk des Evangeliums-Zeitalters hat ihr gegenbildliches Speisopfer, insbesondere in ihrem Dienst an der Wahrheit (E. Band 8, 92, 117, 197, 501; E. Band 9, 376), dargebracht. Dies schließt die Glieder der Großen Schar ein, die ihre „Opfergaben [Speisopfer; hebr., *minchah*] in Gerechtigkeit“ in der Epiphania und Apokalypse darbringen (Mal. 3:3; E. Band 5, 417-422).

(33) Insbesondere die gegenbildlichen Speisopfer von 3. Mo. 2 werden im Millennium von der Welt der Menschheit dargebracht. Indem Christi „Söhne“ (die Quasi-Auserwählten) und „Töchter“ (die Nicht-Auserwählten) des Millenniums „prophezeien“, d.h. öffentlich die Wahrheit darlegen (Joe. 2:28), indem sie „mit Jubel seine [Gottes] Taten erzählen“ (Ps. 107:22; Mt. 25:35-40), werden sie ihr gegenbildliches Speisopfer darbringen. Wenn jemand Gott die angemessene Anbetung und Lobpreisung darbringt, indem er SEIN Wort verkündet, muss seine Predigt mit der Wahrheit, selbst in den Einzelheiten („wenn jemand die Opfergabe eines Speisopfers dem HERRN darbringen will, soll seine Opfergabe Weizengriß sein“, 3. Mo. 2:1), und mit dem heiligen Geist des Verstehens („Öl“) und den Früchten des Geistes, insbesondere der uneigennütigen Liebe als Lobpreis („Weihrauch“), recht geteilt werden.

(34) Der Opfernde im Millenniums soll die königliche Priesterschaft als Gottes Repräsentanten anerkennen, indem er ihnen die entsprechende Anbetung und Lobpreisung darbringt („er soll es ..., den Priestern, bringen“, Vers 2; 6:14; Eph. 3:21). Sie werden davon nehmen, insbesondere die damit verbundenen Gnaden, und offen bezeugen, dass wegen des Verdienstes Christi es von Jehova anerkannt und IHM wohlgefällig ist („er nehme davon seine Hand voll, von seinem Weizengriß und von seinem Öl samt seinem Weihrauch, und der Priester lasse die Askara¹ davon auf dem Altar in Rauch aufgehen; ein Feueropfer ist es als wohlgefälliger Geruch für den HERRN“, Vers 2; 6:15). Nach der Anerkennung Jehova's als denjenigen, dem alle Anbetung und Lobpreisung wirklich gehört, wird die Priesterschaft als SEINE Repräsentanten, die Anbetung und den Lobpreis der Opfernden im Millennium auf dem Hochweg der Heiligung als sehr heilig annehmen, die weder von den Restitutionisten selbst noch von ihren Gefährten angeeignet werden darf („das Übrige vom Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein [niemand außer die Priester durften davon essen]; ein

Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN“), Vers 3; 6:16-18; 7:9, 10; Jes. 60:14; Offb. 3:9; E. Band 1, 534, 535). Dies steht in deutlichem Gegensatz zu dem entsprechenden Weg der wahren Kirche während des Evangelium-Zeitalters; die Sternenglieder (Offb. 19:10; 22:8, 9) und andere Glieder des Leibes haben die ihnen angebotene Anbetung zu Recht abgelehnt.

DREI ARTEN GEBACKENER SPEISOPFER

(35) Die Verse 4-10 behandeln die Speisopfer des Volkes aus mit Öl vermengeten feinem Mehl, das in Öfen (Vers 4), Pfannen (*flache Teller*, Vers 5) und Töpfen (Vers 7) gebacken wurde. Die Israeliten, die Öfen benutzten (die Ärmere besaßen sie offensichtlich nicht), scheinen jenen Israeliten zu entsprechen, die Stiere als Brandopfer darbrachten. Sie sind ein Vorbild derjenigen, die im Millennium vollkommene Menschen mit vollkommenen Fähigkeiten sein werden. Wenn jemand von diesen die entsprechende Anbetung (einschließlich des Dienstes) und Lobpreisung in einem hochentwickelten Zustand darbringen wird, der durch die Schrift, die Vernunft und die Tatsachen gründlich bewiesen ist („Wenn du als Opfergabe eines Speisopfers ein Ofengebäck darbringen willst“, Vers 4), muss es durch Predigen der gereinigten Wahrheit erfolgen, die sorgfältig analysiert und sowohl zur eigenen und der von anderen Aneignung durch das Herz zur Charakterentwicklung und Charakterkorrektur, als auch zur Entwicklung in Lehre und Widerlegung, mit dem Heiligen Geist des Verstehens, geeignet ist („soll es Weizengriß sein, ungesäuerte Kuchen mit Öl gemengt“, Vers 4; 2. Tim. 3:15, 17). Solche Predigten können auch die wunderbare Hoffnung und den Glauben der Restitutionisten, bezüglich ihrer Belohnungen und Segnungen („Fladen“², Vers 4) in der Zeit nach dem Millennium, betonen.

(36) Im Fall derer, die ungefähr bis zur Hälfte der vollständigen Wiederherstellung vorangeschritten sein werden (ein Vorbild von denen, die das in einer Pfanne gebackene Speisopfer darbringen, d.h. einer flachen Platte oder einem Backblech – Vers 5, 6) und die sehr unvollkommenen Restitutionisten (ein Vorbild von denen, die das in einer Bratpfanne gebackene Speisopfer darbringen – Vers 7), soll die entsprechende Anbetung und Lobpreisung denen ähnlich sein, die vollkommene menschliche Fähigkeiten haben werden, obwohl sie natürlich weniger entwickelt sind, vor allem in der letztgenannte Klasse. Dass es für Jehova sein soll, auch wenn es durch den Christus geopfert wird, wird durch die Aussage in Vers 8 betont, dass das Speisopfer „dem Herrn“ gebracht werden soll. Der Rest von Vers 8 und die Verse 9, 10, sind praktisch eine Wiederholung der Verse 2 und 3 und bedürfen daher hier keiner weiteren Erläuterung.

¹ Hebr. az ka ra tah: Gedenk(-teil), von zakar, erinnern, gedenken; der Teil des Speisopfers, der auf dem Altar verbrannt wurde

² Hebr. raqiq: dünner Kuchen, dünne Waffel, Oblate

(37) Keine der entsprechenden Anbetung und Lobpreisung, die Jehova zuteilwird, soll wissentlich mit Sünde, Irrtum, Selbstsucht oder Weltlichkeit vermischt sein (Weltlichkeit im Millennium ist eine übertriebene Liebe zu anderen), denn diese Übel sind in jeder Form oder Kombination in einem Opfer für IHN unannehmbar („alles Speisopfer, das ihr dem HERRN darbringt, darf nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn von allem Sauerteig ... sollt ihr für den HERRN nichts als Feueropfer in Rauch aufgehen lassen“, Vers 11). Auch die Freuden der Wahrheit dürfen nicht geopfert werden („Honig“ Vers 11; Jes. 25:9; 35:10). In Verbindung mit einigen anderen Opfern, wie den Friedensopfern (3. Mo. 7:13), sollte gesäuertes Brot dargebracht, aber nicht auf dem Altar verbrannt werden. Das Darbringen von gesäuertem Brot symbolisiert das Erkennen der Unvollkommenheit in Verbindung mit seinem Opfer. Unvollkommenheiten als solche dürfen Jehova nicht als Opfer dargebracht werden. Außerdem zeigt Vers 12, dass die Israeliten IHM die Opfergaben ihrer Erstlinge darbringen sollten. Darunter befanden sich auch Opfer von gesäuertem Brot und Honig (3. Mo. 23:17; 2. Chr. 31:5), die jedoch nicht als Opfer auf dem Altar verbrannt werden sollten.

(38) Alle angemessene Anbetung (besonders die Verkündigung der Wahrheit durch Wort und Beispiel) und Lobpreisung soll einen bewahrenden, reinigenden, nährenden, würzenden und heilenden Einfluss auf andere der Menschheit haben („Alle Opfergabe deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen und sollst das Salz des Bundes deines Gottes auf deinem Speisopfer nicht fehlen lassen“, Vers 13). Die Tatsache, dass Salz insbesondere im Zusammenhang mit den Speisopfern erwähnt wird, unterstreicht die Bedeutung, dass man diesen heilsamen Einfluss in der Predigt haben soll. Wenn jemand gemäß den Richtlinien des Predigens der Wahrheit über die Auserwählten, die gegenbildlichen Erstgeborenen – *d.h.* die Christusklasse und die Große Schar im Evangelium-Zeitalter und die Alt- und Jungwürdigen in der Kleinen Zeit („wenn du dem HERRN ein Speisopfer von den Erstlingsfrüchten darbringen willst“, Vers 14) – Gott anbetet und lobpreist, soll solche Wahrheit gut und appetitlich zubereitet und von Unreifem getrennt („sollst du am Feuer geröstete Ähren, geschrotete Körner [von frischen Ähren - ARV] als Erstlingsspeisopfer bringen“ – SL, Vers 14) und mit dem Heiligen Geist der Erleuchtung („Öl“, Vers 15) und den Gnaden, insbesondere der Liebe („Weihrauch“, Vers 15) verbunden werden. Der Vers 16 hat die gleiche gegenbildliche Bedeutung wie der Vers 2. Sicherlich sind diese Gedanken zu den gegenbildlichen Speisopfern aus 3. Mo. 2 für alle vom wahren Volk Gottes hilfreich!

DIE FRIEDENSOPFER DES VOLKES

3. Mo. 3; 7:11-34; 17; 19:5-8

(39) Als nächstes betrachten wir die Friedensopfer. Im Vorbild wurden sie nur von denen gemacht, die in einen Zustand *des Friedens* mit Gott gekommen waren (unter dem Gesetz wurde dieser als ein Ergebnis der Opfer des Versöhnungstages erlangt; vgl. St 83, Abs. 3). Demnach ist Weihung nur für diejenigen gut, die durch probeweise Rechtfertigung *Frieden* mit Gott erlangt haben (Röm. 5:1, 2; 12:1; 1. Kor. 1:30). Im Millennium wird die Menschheit ihre Weihung erst dann vollziehen, wenn sie erkennt, dass Gott durch das Verdienst des Opfers des Christus, das für sie ein für alle Mal dargebracht wurde, mit ihnen in *Frieden* ist. Im Allgemeinen repräsentieren die Friedensopfer die entsprechenden Gelübde, Bundesverpflichtungen, die im Zusammenhang mit den Opfern gemacht und ausgeführt werden.

(40) Gottes allgemeine Anweisungen bezüglich der Friedensopfer des Volkes sind in 3. Mo. 3 dargelegt, und Einzelheiten und dazugehörige Informationen sind uns in 3. Mo. 7:11-34; 17; 19:5-8 gegeben worden. Wenn ein Restitutionsist, der ein vollkommener Mensch mit vollkommenen Fähigkeiten geworden ist, der die Erfüllung seiner Gelübde und Bundespflichten in der Weihung darbringt („wenn seine Opfergabe ein Friedensopfer ist ... von den Rindern“, 3. Mo. 3:1), unabhängig davon ob er zu den Würdigen oder den *Quasi-Auserwählten* („männlich“, 3. Mo. 3:1 – „Söhne“; Jes. 60:4) oder zu den Nicht-Auserwählten („weiblich“, 3. Mo. 3:1 – „Töchter“; Jes. 60:4) gehört, er soll es durch das angewandte Verdienst Christi, heilig, vollkommen und daher Gott wohlgefällig, darbringen („soll er sie ohne Fehler vor dem HERRN darbringen“, 3. Mo. 3:1). Der Opfernde soll zeigen, dass sein geweihtes menschliches Alles, das im Dienste Gottes verwendet wird, ihn repräsentiert („er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen“, Vers 2). Er soll auch zeigen, dass es ganz Gott und Seinen Interessen unter den Bedingungen des Millenniumslagers geweiht ist („und es am Eingang des Zeltes der Begegnung schlachten“, Vers 2). Die Priesterschaft wird bezeugen („sollen das Blut ... sprengen“, Vers 2), dass *a)* die Anerkennung des Opfernden, dass das Opfer des Christus („Altar“, Vers 2) aufgrund des Verdienstes Jesu für Gott annehmbar ist, und *b)* dass der Opfernde aufgrund dieses seinerwegen angewandten Verdienstes für Gott in der Weihung annehmbar ist.

(41) Außer der Erfüllung ihrer Gelübde und Bundespflichten durch diese Restitutionsisten sollen sie ihren liebevollen Eifer, ihre Herzenshingabe *usw.* Gott darbringen („von dem Friedensopfer soll er dem HERRN ein Feueropfer darbringen: das Fett ... die beiden Nieren ... und den Lappen¹ über der Leber“, Verse

¹ Hebr. yo theh reth, höchstwahrscheinlich (Fett-)Anhängsel, eine (Fett-)Masse beim Öffnen der Leber des Opfertiers, die sich auf die Nieren ausdehnt; weist vertraulich darauf hin, dass hiervon immer Fettanteile unterschieden werden.

3, 4). Die Priesterschaft wird es auf der Grundlage der geopfert menschlichen Natur des Christus Gott darbringen („die Söhne Aarons sollen es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen“, Vers 5; 6:12), ebenso wie Gottes Annahme des Opfers des Christus („auf dem Brandopfer“, Vers 5), die in Harmonie mit den entsprechenden biblischen Wahrheiten (Holz) geopfert wird, deren Annahme im Millennium durch die erhaltenen großen Restitutionssegnungen offenbart werden wird. Der liebevolle Eifer und die Hingabe des Herzens dieser vollkommenen Menschen werden Jehova wohlgefällig sein („wohlgefälliger Geruch für den HERRN“, Vers 5).

(42) Die Verse 7-11 und 12-16 geben die allgemeinen Anweisungen Gottes bezüglich der Friedensopfer des Volkes von den Lämmern und Ziegen wieder. Wie die Reihenfolge zeigt, in der die Tiere hier und in 3. Mo. 1:10 und an anderen Stellen aufgelistet sind, und auch dadurch, dass gesunde Tiere von den Schafen mehr Fett hatten als solche von den Ziegen, wurde eine Opfergabe aus den erstgenannten höher angesehen als eine Opfergabe aus den letztgenannten. Dementsprechend symbolisieren diese Anweisungen Gottes Anweisungen in Bezug auf das Ablegen und Erfüllen von Gelübden und Bundesverpflichtungen in der Weihung in Bezug auf zwei Klassen von Opfernden im Millennium, von denen die Opfer der einen von ihnen höher angesehen werden als die Opfer der anderen, doch beide Klassen werden einen geringeren Grad an Vollkommenheit als die vollkommenen Menschen haben. Die Anweisungen bezüglich der Opfer von Schafen und Ziegen sind denen der Opfer von Rindern sehr ähnlich. Daher brauchen sie nicht zusätzlich behandelt zu werden, da sie sehr ähnliche Bedeutungen im Gegenbild haben. Vers 17 wird im Zusammenhang mit 3. Mo. 7:11-34 betrachtet werden.

(43) 3. Mo. 7:11 erwähnt das Gesetz des Friedensopfers und die Verse 12-34 geben seine Einzelheiten wieder. Diese Gesetze symbolisieren in verschiedenen Aspekten göttliche Anweisungen in Bezug auf die Gelübde, Bundesverpflichtungen, die Gott in der Weihung dargebracht und ausgeführt werden. Drei Arten von Friedensopfern werden erwähnt: (a) „zum Dank“, (b) „ein Gelübde“ und (c) „eine freiwillige Gabe“ (Verse 12, 16). Sie alle sind Vorbilder von Gelübden, Bundesverpflichtungen, die Gott in der Weihung dargebracht und ausgeführt werden, aber jedes betont einen anderen Aspekt.

FRIEDENSOPFER „ZUM DANK“

(44) Danksagung schließt Pflicht, Verpflichtung ein. Dankbarkeit für Gottes vergangene Gnaden („Erbar-mungen“, oder Barmherzigkeiten – Röm. 12:1) ist sicherlich notwendig, um eine wahre Weihung für Gott jetzt oder im Millennium zu vollziehen und auszuführen. Im Millennium wird es Dankbarkeit für die Seg-

nungen der Königreichsherrschaft sein. Wenn der Opfernde aus Pflicht, aus Verpflichtung Gott gegenüber, als Gegenleistung für SEINE Gnaden, Gott in der Weihung Dankbarkeit darbringt („wenn man es zum Dank darbringt“, Vers 12), soll er damit opfern: (a) wahren Glauben an Jesu vollkommene menschliche Natur als Lösegeldpreis („so bringe man zu dem Dankopfer ... ungesäuerte Kuchen dar, mit Öl gemengt“, Vers 12), (b) starke Hoffnung in die Verheißungen Gottes für die Zukunft, der irdischen Phase des Königreichs („ungesäuerte Fladen [Oblaten], mit Öl gesalbt“, Vers 12) und (c) eine Anerkennung seiner eigenen Notwendigkeit, den Charakter Christi in der Heiligung zu kopieren, und eine Entschlossenheit, dies zu tun („und Weizengries mit Öl eingerührt, Kuchen, gemengt mit Öl“, Vers 12). Das Öl symbolisiert jeweils den Heiligen Geist. Zusätzlich soll der Opfernde im Millennium in der Weihung eine Anerkennung seiner eigenen Unvollkommenheit in verschiedener Hinsicht, solange er welche hat, darbringen („außer den Kuchen soll man gesäuertes Brot ... darbringen“, Vers 13). Er soll Gott durch die Priesterschaft sein Opfer mit den oben genannten Beigaben darbringen, um es zu immer höheren Zwecken zu erheben und IHM so immer größere Ehre zu erweisen („man soll eines [einen „Kuchen“] davon [von „dem Dankopfer“], von der ganzen Gabe [je eine von den Gaben, Beigaben], dem HERRN als Hebeopfer darbringen“, Vers 14). Die Priesterschaft, die dies bezeugt, wird sich die Opfer für ihren Gebrauch aneignen und wird Freude und Dienst daran haben („man soll ... dem Priester, der das Blut ... sprengt“, Vers 14; vgl. 3. Mose 3:2).

(45) Das Mittlerkönigreich Christi wird im Millennium in der Tat seine gerechten Gesetze und Anordnungen haben (Jes. 26:9); und Gehorsam ihnen gegenüber wird, zumindest äußerlich, von allen verlangt, die dann leben und sich der Segnungen dieses Mittlerkönigreiches erfreuen wollen. Jeder, der dann dieses Leben und solche Segnungen haben möchte, muss in seiner Weihung, zumindest äußerlich, alle Anforderungen des Mittlerkönigreiches erfüllen, die ihm die Danksagung – Pflichtliebe, Verpflichtung – auferlegt. Er muss sie während der vermittelnden Königreichsherrschaft, die zu Beginn der Kleinen Zeit endet, erfüllen („das Fleisch seines Dank-Friedensopfers soll am Tag seiner Darbringung gegessen werden“, Vers 15; 1. Kor. 15:24). Der Opfernde soll nichts, was zu einer solchen Erfüllung gehört übriglassen, um es in der Kleinen Zeit zu tun („er soll nichts davon liegen lassen bis zum Morgen“, Vers 15; vgl. 22:30). Tatsächlich werden diejenigen, die nicht mindestens äußerlich alle diese Anforderungen des Mittlerkönigreiches erfüllen, vernichtet, wie es der „Säugling ...“, der nur wenige Tage alt wird“ symbolisiert (Jes. 65:20; E. Band 15, 554).

GELÜBDE- UND FREIWILLIGE OPFER

(46) Die zweite und dritte Art von Friedensopfern,

die in 3. Mo. 7 erwähnt werden, sind die Gelübde- und die freiwilligen Opfer (Vers 16). Das Opfer der Friedensopfer des Volkes, das ein Gelübde ist, betont im Gegenbild die Erfüllung in der Weihung von allem, was in den Gelübden und Verpflichtungen selbst erforderlich ist, um ewiges Leben als jemand aus der Klasse der „Schafe“ zu erlangen. Dies bedeutet nicht nur äußerlichen Gehorsam (E. Band 16, 176), sondern auch inneren oder Herzensgehorsam gegenüber allen entsprechenden Anforderungen. Das Opfern des Friedensopfers des Volkes, das ein freiwilliges Opfer ist, unterstreicht im Gegenbild, dass die Erfüllung der Gelübde und Bundesverpflichtungen zur Erlangung des ewigen Lebens als Angehöriger der „Schafsklasse“ mittels freiwilliger Mitarbeit, ohne Zwang, des Opfernden erfolgen muss (3. Mo. 19:5; E. Band 12, 258). Die uneigennützigste Liebe, der gute Wille, der anders als die Danksagung abseits von Pflicht oder Verpflichtung, aber aus Freude an guten Grundsätzen handelt, wird die beste Hilfe in dieser Richtung leisten. Diejenigen Restitutionsisten, die sich richtig entwickelt haben, werden in richtigem Maße uneigennützigste Liebe haben (E. Band 15, 553).

(47) Die Erfüllung der gegenbildlichen Friedensopfer im Millennium, die Gelübde und freiwillige Opfer sind, soll hauptsächlich während der Herrschaft des vermittelnden Königreiches vor der Kleinen Zeit erfolgen („wenn das Schlachtopfer ... ein Gelübde oder eine freiwillige Gabe ist, soll es an dem Tag ... gegessen werden“, Vers 16). Doch im Gegensatz zur Erfüllung des gegenbildlichen Danksagungs-Friedensopfers sollen sie teilweise auch in der Kleinen Zeit erfüllt werden („am nächsten Tag soll dann gegessen werden, was davon übrig bleibt“, Vers 16). Es wird für alle, die zu den späteren „Schafen“ gehören werden, notwendig sein, ihre Weihegelübde des Millenniums, nicht nur während der Mittlerherrschaft, sondern auch inmitten der Prüfungen *usw.* der Kleinen Zeit, treu zu erfüllen. Diese Prüfungen werden sehr wahrscheinlich fünf Sichtungen gemäß den Richtlinien der Sichtungen der Ernte des Evangelium-Zeitalters, wenn auch in abgeschwächter Form, einschließen (E. Band 11, 248-265). Doch die Gelegenheit, ihre Weihegelübde des Millenniums zu erfüllen, wird nicht auf unbestimmte Zeit offen sein. Zu Beginn der Zeit nach der Kleinen Zeit wird diese Gelegenheit vollständig zu wirken und zu existieren aufhören („was aber ... am dritten Tag übrig bleibt, soll mit Feuer verbrannt werden“, Vers 17; 19:6).

GÖTTLICH UNANNEHMBARE FRIEDENSOPFER

(48) Wenn jemand nach der Kleinen Zeit versuchen würde, Teile seiner Gelübde, Bundesverpflichtungen, die von ihm während der Mittlerherrschaft und der Kleinen Zeit erfüllt werden sollten, zu erfüllen, wären solche Bemühungen von seiner Seite göttlich unannehmbar („wenn vom Fleisch ... am dritten Tag noch ir-

gendetwas gegessen wird, dann wird es nicht als wohlgefällig betrachtet werden“, Vers 18; 19:7). Solche Bemühungen würden seinem Verdienst überhaupt nicht zugutekommen, um ihm ewiges Leben zu gewinnen. Sie würden für Gott verabscheuenswürdig sein, und wer auch immer solche Anstrengungen unternehmen würde, würde in den Zweiten Tod gehen („dem wird es auch nicht angerechnet werden ... die Person, die davon isst, wird seine Sündenschuld tragen“, Vers 18; 19:8). Alles, was im Zusammenhang mit jemandes Gelübden, Bundesverpflichtungen, durch Verunreinigung mit Sünde in irgendeiner Form beschmutzt wurde, soll nicht zu begünstigt oder diesem nachgegeben werden, sondern es ist vielmehr (sofern es verunreinigt ist) zu vernichten („das Fleisch, das mit irgendetwas Unreinem in Berührung kommt, soll nicht gegessen werden; mit Feuer soll es verbrannt werden“, Vers 19). Alle Geweihten, die sich in einem reinen Zustand befinden, tragen die Verantwortung, ihre Gelübde und Bundesverpflichtungen zu erfüllen („jeder Reine darf das Fleisch essen“, Vers 19).

(49) Jeder erleuchtete Geweihte, der im Millennium versucht, seine Gelübde, Bundesverpflichtungen zu erfüllen, aber in einem oder mehreren Punkten durch vorsätzliche Sünde in einem Zustand der Befleckung bleibt, wird seine Stellung unter Gottes Volk verlieren und wird schließlich im Zweiten Tod vernichtet („aber die Seele, die vom Fleisch ... isst ... und ihre Unreinheit ist an ihr ... soll ... ausgerottet werden“, Vers 20; Apg. 3:23). Wenn jemand im Millennium nach ausreichender Erleuchtung aktiv und beharrlich (a) Sünde praktiziert oder (b) Systeme oder Organisationen unter der Kontrolle Satans begünstigt oder (c) ernste Fehler billigt und fördert, der verliert sein Ansehen und wird schließlich im Zweiten Tod vernichtet („wenn eine Seele irgendetwas Unreines anrührt, die Unreinheit eines Menschen oder ein unreines Tier, die ... die Unreinheit des Menschen berührt, oder irgendein unreines Tier oder irgendetwas unreines Abscheuliches [vgl. 3. Mo. 11:40-42], und sie isst vom Fleisch des Friedensopfers ... soll ... ausgerottet werden“, Vers 21). Jene Geistgezeugten, die dies tun, werden in diesem Zeitalter in den Zweiten Tod gehen. Ebenso wird die Klasse der Böcke in der Kleinen Zeit in einem unreinen Zustand vorgefunden werden und deshalb ihre Stellung unter Gottes Volk verlieren und wird im Zweiten Tod zum ewigen Abgeschnittensein verbannt (Mt. 25,41-46; Offb. 20:7-9).

ESSEN VON FETT IST VERBOTEN

(50) Gott hat unseren Herrn als SEINEN Vollstrecker und Führer SEINES Volkes („der Herr redete zu Mose“, Vers 22) beauftragt, sie anzuweisen, den liebevollen Eifer der Geweihten oder derjenigen, die zur Weihung qualifiziert sind, keiner Form von Selbstbefriedigung zuzuordnen („alles Fett ... dürft ihr nicht es-

sen“, Vers 23), ungeachtet der Entwicklungsstufe solcher Geweihten oder zur Weihung Qualifizierten („von Stier und Schaf und Ziege“, Vers 23). Zwei Gruppen probeweise gerechtfertigter Klassen, welche die entsprechende Gnade Gottes vergeblich empfangen, weil sie sich nicht weihen (2. Kor. 6:1) und ihr Leben und ihren Dienst nicht für Gott einsetzen, bewirken als nächstes unsere Aufmerksamkeit: Der liebende Eifer von (a) denen, die selbstsüchtig durchs Leben gehen und sich selbst dienen („das Fett von Aas“, Vers 24; vgl. Mt. 25:42-45) und von (b) denen, deren Leben und Dienst von anderen, die unter bösen Einflüssen stehen („das Fett von Zerrissenen“ [Tieren], Vers 24), verdreht und zweckentfremdet wird, dürfen von Gottes geweihtem Volk in angemessener Weise, sofern es ihnen zugänglich ist, in Verbindung mit ihrem Dienst für den Herrn, die Wahrheit und die Brüder auf andere Weise verwendet werden („kann verwendet werden zu allerlei Werk“, Vers 24). Aber unter keinen Umständen darf dieser liebevolle Eifer zu irgendeiner Form der Selbstbefriedigung verwendet werden („Ihr dürft es auf keinen Fall essen“, Vers 24; vgl. 1. Sam. 2:15-17; E. Band 13, 28, 29).

(51) Wer sich vorsätzlich und andauernd den liebevollen Eifer des Geweihten oder des zur Weihung Qualifizierten zur Selbstbefriedigung aneignet, wird von seiner Stellung unter Gottes Volk abgeschnitten und schließlich den Zweiten Tod („jeder, der Fett vom Vieh isst, von dem man dem Herrn ein Feueropfer darbringt ..., soll ... ausgerottet werden“, Vers 25), entweder in diesem oder im nächsten Leben, sterben je nachdem, ob er geistgezeugt ist oder nicht. Der entsprechende liebevolle Eifer sollte Gott ganz gehören (3. Mo. 3:16) und nichts davon in irgendeiner Form der Selbstbefriedigung. Die Führer unter den Sichtern essen in allen Fällen (angemessen) den liebevollen Eifer (Fett) zur Selbstbefriedigung, der Gott ganz gehören sollte.

(52) Bevor wir mit 3. Mo. 7:26-34 fortsetzen, betrachten wir 3. Mo. 17:1-9. Gott beauftragte Jesus als SEINEN Vollstrecker und Führer SEINES Volkes („der Herr redete zu Mose“, Vers 1), dem Christus und dem ganzen Volk Gottes Anweisungen zu geben („rede zu Aaron und seinen Söhnen und ... Israel“, Vers 2). Nach Gottes Gebot soll jeder probeweise Gerechtfertigte, der sich im Millennium weihen möchte, unabhängig von seinem Entwicklungsstand („jedermann aus dem Haus Israel, der einen Stier oder ein Schaf oder eine Ziege ... schlachtet“, Vers 4) oder ob er in einer engen Verbindung zum Volk Gottes ist oder weit von einer solchen Verbindung entfernt ist („im Lager ... oder ... außerhalb des Lagers“, Vers 4) und sich Gott in Übereinstimmung mit SEINEN Anweisungen unter den Bedingungen des Millenniumlagers nicht weiht („es nicht an den Eingang des Zeltes der Begegnung gebracht hat“, Vers 4), wird sich in Bezug auf sein eigenes Leben, da er es zweckwidrig gebraucht, schuldig machen, („soll es als

Blutschuld zugerechnet werden; Blut hat er [zweckwidrig] vergossen“, Vers 4) und in den Zweiten Tod gehen („soll ... ausgerottet werden“, Vers 4).

(53) Dieser Auftrag wurde von Gott in der Absicht erteilt, damit SEIN ungeweihtes Volk im Millennium ihr menschliches Alles darbringt, das sie in anderen Bereichen gebrauchten, und es in Übereinstimmung mit Seinen Anordnungen unter den Bedingungen des Millenniumlagers dem Christus, als ihre Gelübde, Bundesverpflichtungen gegenüber Gott, die sie übernehmen werden, darbringen („damit ... Israel ihre Schlachtopfer hineinbringen, die sie jetzt auf freiem Feld schlachten ... zum Priester und sie als Friedensopfer dem HERRN schlachten“, Vers 5). Vers 6 wiederholt einige der in 3. Mo. 3:2-5 bereits behandelten Punkte. Daher werden wir sie hier nicht mehr betrachten. Außerdem beauftragte Gott SEIN Volk nicht mehr ihr menschliches Alles im Dienste Satans und seiner Vertreter darzubringen, was sie früher, in dieser gegenwärtigen bösen Welt, getan hatten („sie sollen nicht mehr ihre Schlachtopfer den Teufeln schlachten, denen sie nachhuren“, Vers 7). Dies soll für sie eine ewige Anordnung sein („eine ewige Ordnung ... für ihre Generationen“, Vers 7). Wie dankbar sind wir, dass die Menschheit am Ende Satan und seine Vertreter nicht mehr anbeten wird (was sie oft unwissentlich getan haben), sondern stattdessen den Herrn, den allmächtigen Gott, anbeten und SEINEN Namen verherrlichen (Offb. 15:4)!

(54) Unter den Restitutionisten wird es (a) einige geben, insbesondere diejenigen, die zu Vollkommenheit der Fähigkeiten und einem hohen Grad an Charakterentwicklung gelangt sind, die den Heiligen Geist in hohem Maße besitzen, während es (b) andere geben wird, besonders die Bockklasse, die vergleichsweise wenig vom Heiligen Geist besitzen wird. Die Brandopfer des Volkes, wie wir bereits in unserem Studium von 3. Mo. 1:3-17 vermerkt haben, repräsentieren die dankbare Anerkennung der Restitutionisten von Gott und SEINEN großen Eigenschaften, insbesondere SEINER Liebe, die durch die empfangenen großen Restitutionssegnungen die göttliche Annahme des Opfers Christi offenbaren. Gottes entsprechende Anordnung lautet, dass jeder, unabhängig davon ob er zu der Gruppe (a) oder der Gruppe (b) gehört, der sich unter sie mischen wird („jedermann ... aus Israel und von den Fremden, ... als Fremde wohnen“, Vers 8), der diese dankbare Anerkennung oder ein anderes Opfer darbringt („der ein Brandopfer oder Schlachtopfer opfert“, Vers 8) und es nicht in Übereinstimmung mit SEINEN Anordnungen unter den Bedingungen des Millenniumlagers zu Gott bringt („nicht an den Eingang des Zeltes der Begegnung bringt, um es dem HERRN zu opfern“, Vers 9), wird schließlich, wenn er absichtlich auf einem solchen Weg verharrt, seine Stellung verlie-

ren und in den Zweiten Tod gehen („soll ... ausgerotet werden“, Vers 9).

ESSEN VON BLUT IST VERBOTEN

(55) Da 3. Mo. 7:26, 27 und 3. Mo. 17:10-14 beide das gleiche Thema haben, werden sie gemeinsam behandelt. Gottes Volk wird beauftragt, sich das Leben eines menschlichen Wesens nicht zur Selbstbefriedigung anzueignen („ihr sollt kein Blut essen“, 7:26; 3:17; 17:10-14; 19:26; 1. Mo. 9:4; 5. Mo. 12:16, 23, 24; 15:23; somit wird das Verbot an sieben Stellen im Pentateuch gegeben), unabhängig davon, ob es das von sehr Unvollkommenen („Vögel“, Vers 26) oder von Vollkommeneren ist („Vieh“, Vers 26 [Hebr., *behemah*; es bezieht sich auf alle größeren Vierbeiner, einschließlich der Tiere aus den Rindern und Schafen; eine Pluralform wird in 3. Mo. 1:2 *usw.* mit *Vieh* übersetzt.]). Dieses Verbot, wie das, welches den liebenden Eifer betrifft, gilt unter dem Volk Gottes („in allen euren Wohnsitzen“, Vers 26; 3. Mo. 3:17) allgemein und ständig. Hieraus wird sehr deutlich, dass das vorbildliche Verbot sich nur auf den Verzehr des Blutes von Vögeln und Tieren bezog und dass es keinerlei Bezugnahme auf Transfusionen von menschlichem Blut hatte, wie die „Zeugen Jehovas“ fälschlicherweise lehren. Sich das Leben eines anderen zur Selbstbefriedigung anzueignen, verdirbt denjenigen, der dies tut (symbolisiert durch die Verwilderung, die bei denen auftritt, die gewohnheitsmäßig Blut von buchstäblichen Tieren essen).

(56) Jeder aus dem Volk Gottes, ungeachtet dessen, ob mit mehr oder weniger vom Heiligen Geist, der sich das Leben eines anderen zur Selbstbefriedigung aneignet, wird Gottes Missfallen und Widerstand auf sich ziehen, und wenn er vorsätzlich auf solch einem falschen Weg verharret, wird er seine Stellung unter dem Volke Gottes verlieren und schließlich in den Zweiten Tod eingehen („jedermann aus dem Haus Israel und von den Fremden, ... der ... Blut isst ... gegen die Seele, ..., werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten“, 3. Mo. 17:10; 7:27). Geistgezeugte, die sich willentlich das Leben anderer zur Selbstbefriedigung aneignen, gehen in diesem Zeitalter in den Zweiten Tod. Dieses Verbot wurde erlassen, weil der höchste und größte Wert in der Menschheit das Leben ist („denn die Seele [hebr. *nepesch*, Leben im Sinne von Vitalität, Lebensprinzip] des Fleisches [physiologisch – Pred. 12:6 – daher repräsentativ; siehe E 336] ist im Blut [denn es ist der Träger des Lebensprinzips], 3. Mo. 17:11) und Gott das geopfert menschliche Leben Jesu als Sühne und Genugtuung für Adam und sein ganzes Geschlecht gegeben hat („und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben [verordnet], Sühnung für eure Seelen zu erwirken“, Vers 11; 1. Joh. 2:2; 4:10; Röm. 3:25). Jesu vollkommenes menschliches Leben, gegeben als Lösegeld für Adams vollkommenes Leben, ist das Mittel, durch das Sühne für die Menschheit geleistet

wird („denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele“ – *die Tugend des Lebens bewirkt Sühnung* – Rotterham, ARV; 1. Tim. 2:6; Mt. 20:28; Röm. 5:8-11; Eph. 1:7; Kol. 1:14; Hebr. 9:22; 1. Petr. 1:18, 19). Dies ist Gottes Grund für das Verbot, der in Vers 12 noch einmal angegeben wird.

(57) Gott schrieb vor, dass jeder Geweihte, ungeachtet dessen, ob er ein großes oder ein kleines Maß des heiligen Geistes besitzt („jedermann von ... Israel und von den Fremden“, Vers 13), der die Heilige Schrift und die durch SEINE Diener gegebenen Auslegungen studiert (Apg. 17:11; 2. Tim. 2:15; vergl. E. Band 9, 122, 123) und folglich zum richtigen Verständnis größerer oder kleinerer biblischer Lehren kommt, die wahr und deshalb gut sind, um sie sich anzueignen („der ein Wild oder einen Vogel erjagt, die gegessen werden dürfen“, Vers 13), sollte, bevor er es sich zu seinem Gebrauch aneignet, Gott gebührend anbeten und lobpreisen für das, was er erlangt hat, insbesondere für den Geist der Wahrheit, das Leben, das in solchen wahren Lehren ist („soll ihr Blut ausfließen lassen“, Vers 13; vgl. 2. Sam. 23:16; E. Band 10, 132, Zeile 4) und es in ehrfürchtiger Erinnerung behalten („es mit Erde bedecken“, Vers 13). Der Grund dafür ist, dass der höchste, größte und lebenswichtigste Bestandteil der Wahrheit, ihr lebenspendendes Merkmal, ihr Geist ist („denn die Seele [das Blut] alles Fleisches; sein Blut, das ist [repräsentiert] seine Seele [die Wiederholung des Grundes für das Verbot in diesem Vers betont es]“, Vers 14; vgl. Ps. 119:50; Joh. 4:24; 6:63; 14:17; 16:13; Hebr. 4:12). Wie bedeutsam sind Jesu Worte: „Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“ (Joh. 6:63)! Mögen wir dafür in der Tat unserem lieben himmlischen Vater alle Anbetung und allen Lobpreis erweisen!

(58) Einige Geweihte haben und einige werden im Millennium den Fehler machen, einige Lehren, für die sie nicht zuerst die richtige Anbetung und Lobpreisung Gott erwiesen haben, und einige Lehren, die zusätzlich von denen, die unter bösen Einflüssen stehen, entstellt worden sind, sich für ihren Gebrauch anzueignen („jede Seele, die ein Aas oder Zerrissenes isst“, Vers 15). Gott weist an, dass jeder Geweihte, der dies getan hat, ungeachtet dessen, ob er ein großes oder ein kleines Maß des heiligen Geistes besitzt („er sei Einheimischer oder Fremder“, Vers 15), sich und seine Charaktereigenschaften durch die reinigende Kraft der Wahrheit reinigen muss („er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden“, Vers 15; Eph. 5:26; Joh. 3:5; 15:3; 1. Petr. 1:22) und als unrein betrachtet werden, bis eine ausreichende Zeit verstrichen ist („und er wird bis zum Abend unrein sein“, Vers 15). Dann soll er wieder als rein angesehen werden („dann wird er rein sein“, Vers 15). Aber wenn er sich und seine Charaktereigenschaften nicht reinigt, trägt er seine Schuld auf

sich („wenn er sie nicht wäscht und sein Fleisch nicht badet ... wird er seine Schuld tragen“, Vers 16) und wird schließlich in den Zweiten Tod gehen.

GEGENBILDliches WEBE- UND HEBEOPFER

(59) 3. Mo. 7:28-34 wird als nächstes betrachtet. Gott hat unseren Herrn beauftragt, SEIN Volk zu unterweisen, dass es bei der Erfüllung seiner Gelübde und Bundesverpflichtungen seine besten Kräfte Gott darbringen soll („der Herr redete zu Mose ... wer dem HERRN sein Friedensopfer darbringt, soll von [aus - Rotherham] ... seine Opfergabe dem HERRN bringen“, Vers 28, 29). Es soll eine individuelle Angelegenheit sein. Jeder soll persönlich seine besten Kräfte darbringen, einschließlich seines liebevollen Eifers und seiner intellektuellen Kräfte („seine eigenen Hände sollen die Feueropfer des HERRN bringen; das Fett, zusammen mit der Brust“, Vers 30). Die intellektuellen Kräfte sind ständig im Dienste Gottes einzusetzen („die Brust, um sie als Webeopfer vor dem HERRN ...“, Vers 30). Die Unterpriester werden die Opfergabe des liebevollen Eifers des Opfernden im Millennium direkt Gott und nicht sich selbst opfern („der Priester soll das Fett auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen“, Vers 31). Aber die intellektuellen Fähigkeiten der Restitutionisten können zum Dienst und zur Freude der Priesterschaft, Haupt und Leib, („die Brust soll Aaron und seinen Söhnen gehören“, Vers 31) ausgeübt werden.

(60) Darüber hinaus müssen die Restitutionisten

ihre Eigenschaften des Herzens und ihr Verhalten – die im Dienst ausgedrückten Gnaden des Geistes – der Priesterschaft als Repräsentanten Gottes geben, um in immer höherem Dienst eingesetzt zu werden, und so durch die Priesterschaft Gott mehr Ehre zu gewinnen („die rechte Keule [Oberschenkel, ARV; E. Band 8, 155; das selbe hebräische Wort wird in Hl. 5:15 verwendet; Jes. 47:2] sollt ihr als Hebeopfer von euren Friedensopfern dem Priester geben“, Vers 32). Welcher Teil der Priesterschaft auch immer mit dem Opfernden im Millennium beim Opfern seines geweihten Lebens und liebevollen Eifers handelt, wird den entsprechenden Ausdruck der Gnaden im Dienst erhalten („wer ... das Blut ... und das Fett darbringt, dem soll die rechte Keule zum Anteil werden“, Vers 33). Gott hat es zu einer festen und dauerhaften Anordnung gemacht, dass die entsprechende Ausübung der intellektuellen und Herzeigenschaften der Opfernden in Verbindung mit ihren Gelübden, Bundesverpflichtungen, auf die Priesterschaft, Haupt und Leib, gerichtet sei („die Brust des Webeopfers und die Keule des Hebeopfers habe ich ... genommen, von ihren Friedensopfern und sie dem Priester Aaron und seinen Söhnen gegeben als ewige Ordnung“, Vers 34). Möge Gott unser Studium dieser Opfergaben, des Vor- und Gegenbildes, reich und reichlich segnen! Unsere Herzen sehnen sich nach der Zeit, in der die Menschheit sie Gott und Christus darbringt!

PT 64, 54-58; 70-71; 83-86



Bibelfragekasten

Opfer – Brandopfer zeigen Gottes Annahme des Opfers.

Frage (1929): Wenn die Brandopfer Gottes offenbarte Annahme der Sündopfer darstellen, warum wurden sie dann vom Hohenpriester und nicht von Gott dargebracht?

Antwort: Unser Pastor hatte Recht, als er die Brandopfer als Gottes Offenbarung SEINER Annahme des Opfers definierte; denn das war es, was ER ihnen zeigte, als ER Feuer vom Himmel sandte, wie ER bei verschiedenen Gelegenheiten handelte, um sie zu verzehren: (1) beim ersten Versöhnungsoffer der Stiftshütte (3. Mo. 9:24) und (2) beim ersten Opfer im Tempel (2. Chr. 7:1); (3) beim Brandopfer Davids (1. Chr. 21:26) und (4) beim Brandopfer Elias (1. Kön. 18:24, 38, 39). Der Fragesteller scheint den Eindruck zu haben, dass Gott der Opfernde des Brandopfers sein sollte, da sie SEINE Annahme der Sündopfer darstellen. Die nahegelegte Schwierigkeit wird überwunden, wenn wir uns vor Augen führen, wie Gott SEINE Annahme der Sündopfer des Christus zeigt. ER tut es durch die Dienste des Hohenpriesters, z.B.

während des Evangelium-Zeitalters zeigt Gott SEINE Annahme des Opfers unseres Herrn, indem ER uns rechtfertigt, indem ER uns lehrt, indem ER uns befähigt, uns zu weihen, durch die Geistzeugung, durch unser Wachsen in den Gnaden, indem ER uns Gelegenheiten zum Dienst gibt, indem ER uns bis zur Vollendung unserer Berufung und Erwählung entwickelt und indem ER uns befreit. All dies sind Taten Jehovas und alle offenbaren SEINE Annahme des Opfer unseres Herrn zu unseren Gunsten. Aber obwohl es Jehovas Taten sind, führt ER sie alle durch den seit Pfingsten ausgeübten Dienst unseres Herrn zu unseren Gunsten aus (1. Kor. 1:30; Apg. 2:33; 1. Kor. 8:6; Röm. 5:1, 2; 15:8). Während unser Hohepriester uns also lehrt, rechtfertigt, heiligt und befreit, opfert ER uns das gegenbildliche Brandopfer, das beweist, dass Gott Sein Sündopfer für uns angenommen hat. So nimmt ER das Brandopfer durch Feuer an. Auch im nächsten Zeitalter wird ER, während der Hohepriester der Welt – Haupt und Leib – mit allen Segnungen der Wiederherstellung der Menschheit dienen wird, das gegenbildliche Brandopfer darbrin-

gen, und diese Segnungen werden zu dieser Zeit der unfehlbare Beweis dafür sein, dass Gott das Sündopfer für das Volk angenommen hat. PT '29, 46

Friedensopfer – Was bedeutet der Begriff?

Frage (1925): Welche Bedeutung hat der Begriff Friedensopfer und warum wird es so genannt?

Antwort: Ein Friedensopfer wurde im Vorbild nur von denen dargebracht, die mit Gott in Frieden waren. Dies symbolisiert die Tatsache, dass wir uns erst weihen, nachdem wir durch die probeweise Rechtfertigung in den Frieden mit Gott eingegangen sind. So werden auch im nächsten Zeitalter ihre Friedensopfer erst dargebracht, nachdem sie erkannt haben, dass Gott durch das endgültig für sie angewandte Opfer des Christus mit ihnen in Frieden ist. Solche Opfer wurden im Vorbild Friedensopfer genannt, weil sie andeuteten, dass Gott zuvor mit den Opfernden Frieden geschlossen hatte. PT '25, 179; '74, 59

Friedensopfer – Der Unterschied zwischen 3. Mo. 8 und 3. Mo. 7:11-15.

Frage (1925): Die *Gegenwärtige Wahrheit* lehrt, dass die Friedensopfer aus 3. Mo. 8 die Bundesverpflichtungen und Gelübde symbolisieren, die im Opfer des Christus angenommen wurden. Symbolisieren die Friedensopfer zur Danksagung aus 3. Mo. 7:11-15 den gleichen Gedanken?

Antwort: Nein. Die Opfer aus 3. Mo. 7 symbolisieren die Opfer des Volkes im Millennium. Danksagung bedeutet Verpflichtung, Pflicht. Nicht die Pflicht fordert das Opfer der Kirche, die eine Angelegenheit des Vorrechtes ist. Die Welt wird jedoch im nächsten Zeitalter verpflichtet sein, sich der Gerechtigkeit zu weihen (jedoch, im Unterschied zur Pflicht, nicht zu opfern) und ihre Weihung auszuführen, und dies aus Dankbarkeit für die Segnungen der Herrschaft Christi. PT '25, 179

Seele – Ihre Bedeutung in 3. Mo. 17:11.

Frage (1972): In 3. Mo. 17:11 lesen wir: „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele“. Wird das hebräische Wort für „Seele“ hier in mehr als einer Bedeutung verwendet?

Antwort: Ja. Das hebräische Wort *nephesch* kommt in diesem Vers dreimal vor. Es wird entsprechend mit den Worten „Seele“, „Seelen“ und „Seele“ übersetzt (EB; LB: Leben, Seelen, Leben). Im ersten Fall, *d. h.* „die Seele des Fleisches“, ist gemeint, dass sie „im Blut“ ist. Hier wird nicht auf die Seele als Wesen verwiesen, sondern auf das Leben, das vom Blut getragen wird (In Vers 14 ist *nephesch* in der EB dreimal mit Seele übersetzt, in der Randbemerkung wird aber auf die Bedeutung Leben verwiesen. In diesem Sinne wird es hier verwendet – Anm. d. Übers.). Doch Gott verweist auf Personen als Seelen, wenn ER sagt: „ich selbst habe es [das Leben des Tieres, dessen Blut bei seiner Opferung vergossen wird]

auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen [als menschliche Wesen] zu erwirken“. Er hat „seine Seele [sein Wesen] ausgeschüttet ... in den Tod“ - Jes. 53:12. Die vorbildlichen Opfer wurden von Zeit zu Zeit wiederholt, „denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen“ (Hebr. 10:4). Die vorbildlichen Opfer wiesen auf das kommende große Opfer der menschlichen Natur des Lammes Gottes hin – des „einen Schlachtopfers für Sünden“ (Hebr. 10:12; Röm. 6:9). Seine Seele (Sein menschliches Leben) wurde „als Schuldopfer eingesetzt“ - (Jes. 53:10, 12). Er „gab sich selbst als Lösegeld für alle, als das Zeugnis zur rechten Zeit“ (1. Tim. 2,6). Der dritte Fall des Wortes „Seele“ in 3. Mo. 17:11 bezieht sich offensichtlich auf die Person, denn es ist die Person, für die das vergossene Blut Sühnung bewirkt. So wird das hebräische Wort *nephesch* in diesem Vers in zwei Bedeutungen verwendet. PT '72, 77

FETT – ESSEN VERBOTEN

Frage (1925): Warum war das Essen von Fett nach dem Gesetz verboten, so dass sogar die Todesstrafe gegen Übertreter dieses Verbotes verhängt wurde?

Antwort: Dieses Verbot galt nicht für alle Fette, sondern nur für das Fett der Opfer und der Tiere, die von selbst starben oder zerrissen wurden (3. Mo. 3; 7:22-25). Es wird bemerkt werden, dass in beiden Kapiteln der Zusammenhang diese Beschränkungen über den Umfang des Verbotes legt, während das Verbot des Bluttrinkens universell war. Vergleiche 3. Mo. 3:17 mit 7:26, 27 und den vorangehenden Aussagen in beiden Kapiteln. Es war üblich, die Todesstrafe an Gesetzesübertretungen knüpfen. Dies lag hauptsächlich daran, um die Strafe von Übertretungen im Gegenbild zu unterstreichen. Das Blut von Tieren zu trinken, symbolisiert am Leben und Geist der heidnischen Kräfte, dem symbolischen Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern (Offb. 13:1-10), dem Tier mit zwei Hörnern und dem Bild des Tieres (Offb. 13:11-18), teilzuhaben. Ihr Leben und ihren Geist sich anzueignen und zu teilen, würde für die Neuen Schöpfungen im Zweiten Tod enden. Dies wurde durch den Tod derjenigen symbolisiert, die Blut von Tieren tranken. Durch das Trinken von buchstäblichen Tierblut würde ein Israelit verwildern. Dies symbolisierte das Verderben der Neuen Schöpfung des gegenbildlichen Israeliten, der Blut von gegenbildlichen Tieren trinkt. Fett ist ein Symbol des liebenden Eifers. Das Fett als Opfer zu essen würde Selbstliebe symbolisieren, die, unter dem Vorwand dem HERRN zu dienen – zu opfern, eifrig manchen Formen der Selbstbefriedigung dienen würde. Natürlich würde ein solcher Weg im Tod der Neuen Schöpfung enden. Die Führer der Sichter essen in allen Fällen das gegenbildliche Fett des Opfers. Das gegenbildliche Fett (liebvoller Eifer) sollte ganz für den HERRN sein, und nichts davon für einem selbst. Was für eine ernste Warnung ist dies für uns als Diener der Wahrheit! TP '25, 48; '78, 29

* * *